

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 6 (1928)
Heft: 10

Rubrik: Sektions-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektions-Nachrichten

Clubsitzung vom 3. Oktober 1928.

(Vorsitz: Präs. Dr. K. Guggisberg. Anwesend: ca. 150 Mitglieder.)

1. Das *Protokoll* der Sitzung vom 5. September (publiziert in den «Club-Nachrichten» Nr. 9, Seite 130) wird genehmigt.

2. *Mitgliedschaft.* a) *Todesfall:* In üblicher Weise wird das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Ch. Carey, Bern, geehrt. — b) *Aufnahmen:* Es werden 8 Mitglieder aufgenommen. Das Verzeichnis ist in der vorliegenden Nr. 10 der «Club-Nachrichten» enthalten; ebenso dasjenige der neu Angemeldeten, sowie der vom Vorstand wegen Nichtbezahlung der Beiträge ausgeschlossenen Mitglieder.

3. *Abgeordnetenversammlung* vom 22. September in Montreux. Der Präsident berichtet. Bezüglich der *Unfallversicherung* ist beschlossen worden, das Obligatorium beizubehalten, es den Sektionen jedoch freizustellen, sich für eine Versicherungssumme von 10,000 Fr. mit einer Prämie von 7 Fr. oder für 8000 Fr. mit einer Prämie von 5 Fr. zu entscheiden. Das neue *Central-Comité* (C. C.) für die Amtsdauer 1929—31 wird von der Sektion Uto bestellt; als Centralpräsident ist Herr E. Erb, Sekundarlehrer in Zürich, gewählt worden. Vgl. im übrigen Spezialbericht in der vorliegenden Nummer der «Club-Nachrichten», sowie das Protokoll in der Beilage der «Alpen».

4. Herr Professor Dr. Fr. *Nussbaum* hielt hierauf einen mit starkem Beifall aufgenommenen *Vortrag über die Struktur der Gletscher*, ein Thema, das dem Bergfreund, der Auge und Sinn für das Werden und Vergehen des Gebirges hat, grosses Interesse bot. Der Referent hob die verdienstvolle Unterstützung hervor, die der Alpenclub von jeher der Gletscherforschung, insbesondere den Untersuchungen über die Bewegung der Gletscher entgegengebracht hat. Die Forschung sei nicht abgeschlossen. Ueber verschiedene Fragen seien die Auffassungen noch geteilt. Jeder einzelne könne zur weitem Abklärung beitragen durch photographische Aufnahmen und Berichte über Beobachtungen. Der Referent würde solche gerne entgegennehmen. Er wies darauf hin, dass auch die schweizerische meteorologische Zentralanstalt in Zürich bedeutende Hilfe von privaten Mitarbeitern habe. Die wissenschaftlichen Ausführungen wurden durch zahlreiche Lichtbilder veranschaulicht. Die Aufnahmen von Schründen und Spalten liessen die Schichtung der Gletscher (verschiedene Lagen entsprechend den Schneefällen)

deutlich erkennen. Besonders interessant war es zu sehen, wie auch an den Seraks der Gletscherabstürze diese Schichtungen noch erkennbar sind.

An der Diskussion beteiligte sich namentlich Herr Sekundarlehrer Rud. Wyss, der gestützt auf seine Beobachtungen und Studien Schlussfolgerungen vertrat, die teilweise von denen des Referenten abwichen.

Der Protokollführer: *Werthmüller.*

Jahresfeier — Herrenabend

Samstag, den 24. November 1928, 19 Uhr, im Parterre-Saal des Hotel National (Eingang Maulbeerstrasse).

Werte Clubkameraden !

An Euch alle, Freunde des geselligen Beisammenseins, ergeht die freundliche Einladung, am diesjährigen *Herrenabend* unserer Clubsektion teilzunehmen. Unsere verehrten Senioren werden gerne einige gemütliche Stunden beisammen sitzen und sich am stets lebhaft pulsierenden Clubleben erfreuen, während unsern jüngern Mitgliedern, die wir vollzählig erwarten, Gelegenheit geboten wird, neue Bekanntschaften zu schliessen und den im S. A. C. sprichwörtlich gewordenen Geist der Kameradschaftlichkeit bei Sang und Klang zu pflegen.

Der erste offizielle Teil der Feier beginnt um 19 Uhr mit einem guten *Bankett*, das, gewürzt mit rassiger Tafelmusik durch unser Cluborchester, jedem munden wird. Anschliessend folgt u. a. die *Veteranenernennung* nebst Ehrungen, worauf im zweiten Teil ein *gediegenes und abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm* abgewickelt wird, das nicht verraten werden soll, aber sicherlich allen Teilnehmern einige fröhliche Stunden bereiten wird.

Wir zählen auf eine recht starke Beteiligung aller Jahrgänge und bemerken ausdrücklich, dass ausser dem gemeinsamen Essen und allfälligen Getränken die Teilnehmer am Abend zu keinen weitem Ausgaben veranlasst werden.

Die Bankett-Karten sind im Vorverkauf erhältlich ab Donnerstag, den 15. November bei Heck & Cie., Optiker, Marktgasse 9, zum Preise von Fr. 4.—.

Benützt, bitte, den Vorverkauf !

Vorstand und Vergnügungskommission.

Familienabend des Club-Orchesters

im Hotel Schweizerhof, Samstag, 27. Oktober, 20¹/₄ Uhr.

Eintritt Fr. 2.20 inkl. Billetsteuer.

Liebe Clubkameraden !

Wie bereits in voriger Nummer der «Club-Nachrichten» avisiert, veranstalten wir Samstag, den 27. Oktober unter der freundlichen Mitwirkung der Gesangssektion unsern Familienabend. Nach einigen Orchester- und Gesangsvorträgen wird die «Valencia-Band» zum Tanz aufspielen. Den Teilnehmern steht in den schönen Räumen des «Schweizerhof» ein genussvoller Abend bevor.

Um das Erscheinen der uns lieben Bekannten wollen wir nicht besorgt sein. Es würde uns freuen, auch die *neueingetretenen und jungen Clubmitglieder* begrüßen zu können, damit sie sehen, dass es nicht nur in Bergeshöhen, sondern auch im «tiefen Talesgrunde» unter Clubisten gemütlich und ungezwungen zugeht.

Ihnen und Ihren Angehörigen ein herzlich Willkommen !

Das Cluborchester.

Verkauf des Clubhütten-Albums.

Nächsten Freitag 26. Oktober werden im Clublokal wiederum Hütten-Albums abgegeben. Der Preis stellt sich auf Fr. 5.50 per Stück. Auswärts wohnende Mitglieder erhalten das Album nach Einsendung des Kostenbetrages zugestellt. Dieser beträgt für in der Schweiz wohnende Mitglieder Fr. 6.10 und für Ausland-Mitglieder Fr. 7.70. Die Einzahlungen erbitten wir uns auf unser Postcheckkonto III/493. Die in der Stadt wohnenden Mitglieder werden gebeten, das Album im Clublokal abzuholen. *Es werden keine Albums per Nachnahme versandt.*

Der Kassier.

Verbilligte Sonntagsfahrkarten.

An den Sonntagen bis 11. November 1928 werden von den Verwaltungen der Bern-Lötschberg-Simplon-, der Spiez-Erlenbach-, der Gürbetal-, der Bern-Schwarzenburg-, der Bern-Neuenburg- und der Sensetal-Bahn, sowie auf den Dampfschiffen des Thunersees eintägige Sonntagsbillette zur halben Taxe herausgegeben, d. h. das Billet einfacher Fahrt gilt ebenfalls zur Rückfahrt.

Die Abgeordnetenversammlung und das Zentralfest des S. A. C. in Montreux

(22./24. September 1928).

Die Versammlung wurde im Kursaal vom Zentralpräsident Dr. Faes in Anwesenheit von 156 Delegierten auf 74 Sektionen eröffnet. Zu einem vorherigen Meinungsaustausch über die wichtigeren Fragen reichte die Zeit leider nicht aus, was die Spannung nur noch erhöhte. Die Traktandenliste wies Geschäfte auf, die eine lebhaftige Diskussion voraussehen liessen.

Während die Jahresrechnung 1927 diskussionslos genehmigt wurde, gab der Jahresbericht pro 1928 zu einigen Bemerkungen bzw. Anregungen Anlass; sie betrafen die Gründung neuer Sektionen, die « Alpen », das alpine Skiwesen, die Jugendorganisationen und die Sonntags- und Gesellschaftsbillette der Bundesbahnen. Nach der Wahl zweier Rechnungsrevisoren (Bussmann, Baselland, und Houriet, Argentinien) wurde bei gespannter Aufmerksamkeit das Hauptgeschäft, nämlich der *neue Vertrag für die obligatorische Tourenversicherung* in Angriff genommen. Das C. C. hatte bekanntgegeben, dass der bisherige Vertrag auf Ende 1928 von den beteiligten 4 Versicherungsgesellschaften gekündigt worden sei, weil sie in der ersten Periode 1926—1928 nicht nur keinen Gewinn erzielt, sondern einen bedeutenden Verlust erlitten hätten. Zahlenmässige Unterlagen für die Notwendigkeit einer Prämien-erhöhung wurden keine gegeben und auch von keiner Seite verlangt. Man fand sich mit der Kündigung ab, ohne die Richtigkeit der Erklärung des Gegenkontrahenten anzuzweifeln, um so mehr, als vom Vorstandstische aus erklärt wurde, dass die Versicherungsgesellschaften ihren vertraglichen Verpflichtungen stets prompt und loyal nachgekommen seien. Die einzelnen Sektionen waren bereits auf dem Zirkularwege über ihre Auffassungen bezüglich der Erneuerung des Vertrages befragt worden. Die Meinungen waren von Anfang an geteilt: 15 Sektionen hatten sich für die Beibehaltung der Versicherungssumme von Fr. 10,000 ausgesprochen, 18 für Fr. 7000 und 29 für Fr. 6500. Das C. C. beantragte Zustimmung zu einem neuen Vorschlag des Versicherers, nämlich Fr. 8000 bei einer Jahresprämie von Fr. 5.— pro Mitglied. Gleich zu Beginn des einsetzenden Meinungsaustausches vertrat unser Präsident, Dr. Guggisberg, die Auffassung der Sektion Bern in überzeugender Weise, indem er auf die Notwendigkeit und die Vorteile einer hinreichenden Tourenunfallversicherung hinwies und dringend von einer Herabsetzung der Versicherungsleistung abriet. Als Sprecher der Berner Delegation beantragt er daher, die Versicherungssumme einheitlich auf Fr. 10,000 festzusetzen mit der geforderten jährlichen Prämie von Fr. 7.—, an welche Prämie die Zentralkasse wie bis anhin einen Beitrag von Fr. 1.50 zu leisten hätte. Ferner wurde beantragt, die bisherigen vertraglichen Be-

dingungen durch eine besondere Bestimmung zu ergänzen, wonach, wenn bei einem Unglücksfall auf Grund von Artikel 14 des Bundesgesetzes über den Versicherungsvertrag die Frage des Vorliegens eines groben Verschuldens aufgeworfen wird, diese Frage einer dreigliedrigen Schiedskommission zur endgültigen Entscheidung unterbreitet werden soll. Als Eventualanträge empfahl die Berner Delegation Erneuerung des Vertrags

1. mit einer Versicherungssumme von Fr. 10,000 oder 8000 nach freier Wahl der einzelnen Sektionen;
2. mit einer einheitlichen Versicherungssumme von Fr. 8000 mit Fr. 5.— Prämie und als letzte Modalität
3. mit der ursprünglich vom C. C. beantragten Versicherungssumme von Fr. 6500 mit Fr. 4.— Prämie.

Hauptantrag und Eventualanträge wurden von den Sektionen Uto, Pilatus, Emmenthal und Olten unterstützt, deren Wortführer mit Wärme den Solidaritätsgedanken vertraten und ihrerseits auf Grund gemachter Erfahrungen den Nutzen einer genügenden Versicherung betonten. Die Mahnung war nicht überflüssig. Man scheint in manchen Sektionen, deren Mitglieder glücklicherweise vom Bergunglück bisher verschont geblieben sind, nicht zu wissen, welche hohe Kosten in den meisten Fällen die Rettungs- und Bergungsaktionen verursachen, und wie willkommen eine hinreichende Versicherung für die betroffenen Familienangehörigen dann ist. Wer solche Fälle miterlebt hat, der zögert keinen Augenblick, den kleinen Mehrbetrag von Fr. 3.— zu entrichten, selbst wenn er kein « aktiver » Bergsteiger ist oder sonst glaubt, sicher zu sein, nie das Opfer eines Bergunfalles zu werden. Trotzdem fanden das C. C. und drei Sektionsvertreter die Mehrprämie zu hoch und befürchteten, dass die daraus notwendigerweise resultierende Erhöhung des Jahresbeitrages in verschiedenen Sektionen eine Abnahme des Mitgliederzuwachses oder gar eine Mitgliederflucht zur Folge haben werde, ein Argument, das manchen überraschte (und auch etwas peinlich berührt hat). Dass eine Prämienenerhöhung um Fr. 3.— für kleinere Land- und Bergsektionen empfindlich sei, könnte noch verstanden werden; dass sie aber für grössere und grösste Sektionen « untragbar » sei, das muss schon etwas befremden. Sind aber die Befürchtungen wirklich begründet, so meinen wir, der Verlust einiger eigennütigen Mitglieder sollte schliesslich nicht so viel Bedenken hervorrufen. Gewiss, der S. A. C. sucht die Jugend für seine *idealen* Ziele und Bestrebungen zu gewinnen. Er will es aber nicht durch Lockmittel, wie materielle Vorteile tun, sondern durch Weckung ihrer Begeisterung für die erhabene Schönheit der Alpenwelt, ihres Interesses für die Erforschung ihrer Geheimnisse und Mehrung ihrer Freude am alpinen Skisport, dessen Ausübung er mit bedeutenden Aufwendungen fördern und erleichtern will. Der an der Versammlung gehörte Einwand, Beitrags-

erhöhung und Heranziehung der Jugendlichen seien Gegensätze, die einander ausschliessen, ist nicht unbedingt stichhaltig. Eine Sektion lehnte nach wie vor das Obligatorium aus grundsätzlicher Einstellung ab, erklärte indessen ihre Zustimmung zum Antrag des C. C., und zog dafür im Falle der Ablehnung die Uebernahme aller Bergungskosten durch die Zentralkasse vor! Der Vertreter der Sektion Diablerets wies darauf hin, dass die obligatorische Versicherung mit den Zielen des S. A. C. eigentlich nichts zu tun habe und äusserte die Meinung, dass sie eher die Erreichung dieser Ziele erschwere. Die gleiche Auffassung vertrat hierauf Hr. Vallotton, Vizepräsident des S. A. C., indem er bemerkte, dass ein ansehnlicher Teil der Clubmitglieder es nur aus Sympathie und zur finanziellen Unterstützung unserer gemeinnützigen Bestrebungen geworden seien, und deshalb nicht noch mehr belastet werden dürfen. Wer aber aus ideellen Erwägungen sein Scherflein beigetragen hat und es fernerhin tun möchte, wird wegen eines Betrages von Fr. 3.—, so glauben wir, nicht gleich zurückstehen, denn für ihn handelt es sich nicht um die Ausnützung der vielen Vorteile, die der Club seinen Angehörigen ohnehin bietet.

Der Meinungsstreit wog hin und her. Der Ausgang war unsicher. Um eine Einigung zu erzielen und einen unzweideutigen Beschluss herbeizuführen, verzichteten schliesslich die Delegationen Uto und Bern auf ihren Hauptantrag. In der Abstimmung wurde hierauf der erste Eventualantrag der Sektion Bern mit der erwähnten, vertraglich festzulegenden Schiedsklausel mit grosser Mehrheit angenommen, der es also den Sektionen freistellt, sich für Fr. 8000 oder 10,000 zu entscheiden. Damit ist nun allen gedient!

Sichtlich erleichtert trat sodann die Versammlung in die Behandlung der weitem, weniger umstrittenen Traktanden ein. Zwischen hinein wurde die Einführung einer Versicherung für teilweise Invalidität, wie sie der Frauenalpenclub bereits besitzt, angeregt. Die Anregung geht an das neue C. C. zur Prüfung und Berichterstattung.

Der Antrag des C. C., im Budget wiederum einen Betrag von Fr. 15,000 für das *Skiwesen* aufzunehmen, wurde einhellig gutgeheissen. Auf eine Interpellation erklärte der Zentralpräsident, für Hütten, die nicht im alleinigen Eigentum einer Clubsektion sind, könne aus sachlichen Gründen keine Subvention ausgerichtet werden, was stillschweigend gebilligt wurde.

In der Frage der *Erstellung von sog. Unterkünften* (abrisrefuges), d. h. von kleinen alpinen Schutzhütten, die mehr als Notquartier zu dienen haben, pflichtete die Versammlung nach Anhörung eines Referates des Zentralhüttenchefs dem Antrag des C. C. bei, wonach die Abgeordnetenversammlung von Fall zu Fall solche Unterkünfte subventionieren kann.

Die Anträge des C. C. betreffend die *Subventionen* für die Clubhütten « Bernoud » (Wiederaufbau), « Britannia » (Vergrößerung) und « Lohner » (Unterkunft) wurden angenommen, die Subvention für die Unterkunft auf dem Tracuit ist um Fr. 1200 erhöht worden. Zwei Gesuche (Rotondohütte und Dossenhütte) werden zurückgelegt. Das C. C. hat während seiner dreijährigen Amtsperiode sämtliche 104 Clubhütten inspiziert und damit eine anerkennenswerte Leistung vollbracht. Die Hütten sind allgemein in einem guten Zustand befunden worden. Die Sektionen werden hiezu beglückwünscht.

Das neue *Clubhüttenalbum* fand allgemein eine gute Aufnahme und dementsprechend auch raschen Absatz. Die Auflage dürfte bald vergriffen sein. Das C. C. sieht jedoch einen Nachdruck vor.

Die projektierte *wissenschaftliche Station auf dem Jungfrau-joch* fand in Herrn Prof. Mercanton, dem bekannten Gletscherforscher und Mitglied des C. C., einen beredten Befürworter. Die Verwirklichung dieses bedeutsamen Planes bedingt die Aeufnung namhafter Beiträge. Das C. C. konnte sich mangels flüssiger Geldmittel mit dieser Frage einstweilen nicht näher befassen. Es wird Aufgabe des neuen C. C. sein, sie zu prüfen und einer nächsten Delegiertenversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.

Der vom C. C. vorgelegte *Reglementsentwurf über das alpine Rettungswesen*, der die Organisation und die Aufgaben der Rettungsstationen und Meldestellen umschreibt, wurde nach kurzer Diskussion genehmigt, desgleichen der in den « Alpen » veröffentlichte Voranschlag der Zentralkasse für 1929.

Einstimmig verlieh die Versammlung zweier um die Erforschung der Alpen hochverdienten Geologen, die HH. Prof. Maurice Lugeon in Lausanne und Prof. Emil Argant in Neuenburg, die *Ehrenmitgliedschaft*.

Und zum Schluss übertrug sie die *Zentraleitung des S. A. C.* für die nächste Periode 1929—1931 der rührigen *Sektion Uto* und ernannte unter Akklamation deren früheren, allgemein geschätzten Vorsitzenden, Hrn. *Emil Erb*, zum neuen *Zentralpräsidenten*. Wir beglückwünschen unsere lieben Utomannen zu dieser Vertrauenskundgebung. Die Geschicke des S. A. C. liegen auch in Zukunft in guten Händen. Der neue Zentralpräsident bürgt allein schon für eine erspriessliche Tätigkeit und eine ausgezeichnete Verwaltung.

Dem abtretenden Lausanner C. C., das Zeugnis einer nie erlahmenden Arbeitsfreudigkeit abgelegt und Tüchtiges geleistet hat, statteten die Abgeordneten den verdienten Dank ab.

So nahm die 67. Delegiertenversammlung einen für alle Teile befriedigenden Verlauf und frohgelaunt begaben sich um die 7. Abendstunde die Teilnehmer zur Tafel, um rechtzeitig für den

folgenden geselligen Anlass im Pavillon des Sports sich einzufinden, der das *Zentralfest* eröffnete. An die 450 Clubisten und ebensoviele Angehörige und Zugewandte nahmen an der von der Sektion Montreux veranstalteten Soirée familière teil, deren Programm von besten Kräften der Ton- und Gesangskunst, wie von allerliebsten jugendlichen Tänzerinnen der Jacques Dalcroze-Schule bestritten wurde, bis der unvermeidliche allgemeine Tanz sie ablöste.

Sonntag vormittag fand im Rittersaal des Schlosses Chillon die übliche Generalversammlung statt, die von Gesangsvorträgen verschönt wurde. Beifällig aufgenommene Ansprachen hielten der abtretende, wie mir schien schon aufatmende Zentralpräsident Dr. Faes, sein voll bester Absichten erfüllter Nachfolger, Hr. Erb, und der redegewandte Präsident der Sektion Montreux, Hr. Wellauer. Ein im Schlosshof dargebotenes Buffet fand freudigen Zuspruch, denn es wurde viel Gutes aufgetragen. Die Montreusiens liessen sich wahrlich nicht «lumpen». Am Nachmittag führte ein Salondampfer bei strahlendem Wetter die ganze Gesellschaft um den Haut-Lac herum. Es war dies für alle ein wahrer Genuss, offenbar auch für diejenigen, welche mit der Ausrede, es gebe keinen Platz mehr auf dem Deck, die herrliche Aussicht auf das herbstlich gefärbte Ufer und die dahinter schimmernden Waadtländer- und Savoyerberge meist nur aus den Lucken des Zwischendecks bewunderten. Die rühmlichst bekannte Musique de Huémoz — im Originalaufzug — spielte unermüdlich und mit erstaunlichem Brio die hinreissendsten Lieder und Tänze auf, dieweil die frohgestimmte Corona der Clubisten die von der Sektion Montreux gespendeten hübschen Silbergobelets mit Waadtländer Rebensaft feierlich einweihete. Kaum ausgeschifft, beeilte man sich, nach Caux-Palace hinauf zu fahren, wo das offizielle Bankett in Anwesenheit der Behördenvertreter und weiterer geladener Gäste stattfand. Auch hier hatten die geschäftigen Montreusiens für auserlesene musikalische Unterhaltung gesorgt: die Lyre de Montreux, an die 50 Mann stark, spielte beste Tafelmusik. Der Abend verlief sehr animiert. Montag bestieg die an Zahl schon etwas reduzierte Gesellschaft die Rochers de Naye, nicht zu Fuss, sondern . . . mit der Bahn. Es lohnt sich, die Fahrt bei gutem Wetter im offenen Wagen zurückzulegen. Die ausgedehnte Aussicht vom Gipfel (2040 m) zu beschreiben, kann sich der Berichtstatter ersparen, da sie wohl den meisten Lesern bekannt ist. Sie war trotz einiger Nebelschwaden von besonderem Reiz. Nochmals sammelten sich die Festteilnehmer zum gemeinsamen Essen, puku- lierten im Kulm-Hotel auf gegenseitiges Wohlergehen und strebten dann, vom Verlauf des diesjährigen wohlgelungenen Zentralfestes hochbefriedigt, den häuslichen Penaten zu. Der Sektion Montreux, insbesondere ihrem regsamen Präsidenten, gebührt der wärmste Dank für die ausgezeichnete Durchführung des Clubfestes und für die aufgewendete, gewiss nicht geringe Mühe. L.

Von Führern und Hütten einst und jetzt.

Von Dr. Heinrich Dübi.

(Schluss.)

Wir fassen zusammen: Im Zeitraum von zwanzig Jahren wurden vom S. A. C., bzw. seinen Sektionen 36 Clubhütten gebaut. Von diesen gingen noch vor Ablauf der Periode drei ein. Auf Ende 1912 waren weitere sieben vom Erdboden verschwunden, aber teilweise durch Neubauten in näherer oder weiterer Entfernung ersetzt. Auf den nämlichen Termin bin ich in meiner Festschrift zum 50 jährigen Bestand des S. A. C. auf 77 existierende und im Betrieb befindliche Clubhütten gekommen. Das 1927 in Arbeit stehende Clubhüttenalbum soll 102 Nummern umfassen. Dazu kommen noch, weil ebenfalls zur Benutzung freistehend, ein halbes Dutzend oder mehr von hochgelegenen Schutzhütten, welche der Akademische Alpenclub Zürich und der Akademische Alpenclub Bern seit Beginn unseres Jahrhunderts, zum Teil schon früher, gebaut haben. Es darf auch nicht vergessen werden, dass es 1923 ungleich mehr hochgelegene Bergwirthshäuser gab, als 1863. Ich möchte dies an zwei Beispielen erläutern. Als ich, ein 17 jähriger Gymnasiast, 1865 zum erstenmal und noch nicht selbständig Bergreisen machte, die mich auf Mittaghorn und Mattwaldhorn und über den Monte Moropass führten und die Bekanntschaft mit Pfarrer J. J. Imseng und den Führern Franz und Alexander Burgener vermittelten, gab es im Saastal von Stalden aufwärts bis zur Landesgrenze nur zwei Wirthshäuser, in Saasgrund und am Mattmarksee, beide dem Pfarrer Imseng gehörend, und unsere Besteigungen des Mittaghorns und Mattwaldhorns von Saasgrund aus und wieder dahin zurück, verlangten verhältnismässig lange Tagemärsche. Heute dienen dem Bergwanderer neun zum Teil sehr geräumige Hotels, davon sechs in Saas-Fee, wo 1880 noch keines existierte und drei Clubhütten, die Mischabelhütte des Akademischen Alpenclubs Zürich, die von der Vereinigung britischer Mitglieder S. A. C. gestiftete und nach ihr benannte Britanniahütte und die Weissmieshütte der Sektion Olten S. A. C.

Wie anders liegen die Verhältnisse seitdem die Gspaltenhornhütte der Sektion Bern, zwei Stunden unterhalb der Büttlassenlücke, mindestens 24 Gäste auf einmal beherbergen kann und im Kiental bis hoch hinauf komfortable Hotels existieren! Es ist nun möglich mit einem Mittagszug Bern zu verlassen, abends spät auf gut markiertem Wege von Gamchi aus die Hütte zu erreichen, nach kurzer Nachtruhe den Gipfel des Gspaltenhorns, dessen Hauptschwierigkeit durch ein fixes Seil beseitigt ist, in 4—5 Stunden von der Hütte aus zu erreichen und abends wieder in Bern zu sein. Auch das in neuerer Zeit zur Mode gewordene Wettklettern über sämtliche Rote Zähne hinweg wird durch die Hütte begünstigt, von der aus der Start etwas oberhalb der Gamchilücke durch einen

kurzen Morgenspaziergang gewonnen werden kann. In der nämlichen Zeit übrigens auch von der Mutthornhütte aus.

Wir kehren zu unserer Hauptaufgabe zurück und kommen mit einem kühnen Sprunge in die Gegenwart. Im Geschäftsjahr 1926 waren 42 Clubhütten und 62 Hütteninventare bei der « Helvetia » in St. Gallen gegen Feuerschaden versichert. Die übrigen Hütten sind bei kantonalen oder anderen schweizerischen Versicherungsgesellschaften versichert. In jahrzehntelanger Arbeit hat der S. A. C. ein engmaschiges Netz von Clubhütten über das ganze Gebiet der Schweizeralpen gezogen. Verschiedene Publikationen in seinen Vereinsorganen und nebenher geben Aufschluss über das bisher Erreichte. Verschiedene Bauarten und innere Einrichtungen sind zum Teil in besonderen Schriften studiert und technisch durchgeführt worden. Reglemente und Erlasse sorgen für Unterhalt, Bewirtschaftung und Benutzung der Hütten durch die Mitglieder des S. A. C. und deren Gäste und der Finanzhaushalt des Zentralkomitees und der Sektionen wird fortwährend durch den Bau und Unterhalt der Clubhütten stark belastet, da die Einnahmen aus dem Hüttenbetriebe die Ausgaben nur in Ausnahmefällen zu decken vermögen. Die Oeffentlichkeit hat also alle Ursache dem S. A. C. dankbar zu sein.

Photosektion.

Einen erfreulichen Besuch wies unsere Oktobersitzung auf. Der Präsident orientierte über die Aufgaben und Ziele der Winter-tätigkeit. Der Vergrößerungskurs findet reges Interesse, gegen das Frühjahr ist ein Anfängerkurs vorgesehen, auf den wir unsere Alpenclübler, die mit der Camera in die Berge ziehen möchten, jetzt schon aufmerksam machen.

In verdankenswerter Weise vermittelte uns die Firma Hausammann, St. Gallen, einen seltenen Genuss, indem sie uns eine reichhaltige Mappe mit Original-Vergrößerungen von Mr. Sumens, dem Erfinder des Sumens-Verfahrens, zur Ansicht übermittelte. Ein instruktiver Vortrag über Sumens-Druck leitete über zur eingehenden Bilderschau. Dieses Verfahren dürfte zufolge seiner Einfachheit und doch hervorragenden Wirkung auch in unseren Kreisen besonders bevorzugt werden, indem es jedem Amateur möglich ist, dieses Verfahren mit wenig Kosten und ohne Schwierigkeit anzuwenden. Eine weitere Ueberraschung boten uns die Fernaufnahmen unseres geschätzten Mitgliedes und Photokünstlers Steph. Jasienski, die wegen ihrer Eigenart eine lebhaftige Diskussion hervorriefen. Auf jeden Fall hat dieser Abend im Hinblick auf unsere kommende Photoausstellung sehr anregend gewirkt. Sowohl der Firma Hausammann, als auch Herrn Jasienski danken wir für ihr grosses Entgegenkommen und das bewiesene Interesse bestens.

Die Quartalbesprechung von Vergrößerungen findet an der Novembersitzung statt, und da jedem Mitglied freisteht, seine Sujets selbst auszuwählen, dürfte eine zahlreiche Beteiligung erwartet werden. Die Erzeugnisse des Vergrößerungskurses werden ebenfalls ausgestellt. Ein Vortrag von Herrn Kündig über: « Das Photographieren mit Monokel » wird aktuell sein.

Vorträge und Tourenberichte

Clubtour Grosse Windgälle -- Düssistock -- Scherhorn -- Claridenpass -- Linthal

(19. bis 23. Juli 1928).

Die von Herrn C. Bosshard geleitete Sektionstour auf die drei bekanntesten Gipfel, die das Maderanertal umsäumen, Grosse Windgälle, Düssistock und Scherhorn, nahm in allen Teilen einen prächtigen Verlauf. Bei wolkenlosem Himmel fuhren wir durchs Entlebuch nach Luzern.

Ein einzigartiges Erlebnis ist immer die Fahrt auf dem Vierwaldstättersee. Man wird des Schauens nie müde. Dass im Kreuztrichter ein feiner Dunst die Berner Alpen verdeckte, durften wir als gutes Wetterzeichen deuten. Ein sanfter Wind kräuselte die blaue Flut, ein Labsal nach der drückenden Schwüle der vergangenen Tage :

.... « Und frische Nahrung und neues Blut
Saug' ich aus freier Welt.
Wie ist Natur so hold und gut,
Die mich gefangen hält ! »

Am schönsten ist die Fahrt bei der Treib, wo die Mythen herübergrüssen und der mächtige Frohnalpstock das Auge fesselt. An einem schönen Oktobermorgen des Jahres 1797 kam Goethe, einer der ersten begeisterten Bergsteiger in unserm Lande, mit seinem Freund und Landesherrn Herzog Karl August, von Flüelen her den See hinab gefahren. Dort bei der Treib, aus der lebendigen Erinnerung an diesen Morgen auf dem einzigen See mit seinen wundersam wechselnden Bergszenen, entstand nach Goethes eigenem Geständnis die herrliche Stelle im zweiten Teil des Faust:

« Ein Paradies wird um mich her die Runde.
Hinaufgeschaut ! — Der Berge Gipfelriesen
Verkünden schon die feierlichste Stunde ;
Sie dürfen früh des ew'gen Lichts geniessen,
Das später sich zu uns herniederwendet.
Jetzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,
Und stufenweis' herab ist es gelungen —
Sie tritt hervor ! — und leider, schon geblendet,
Kehr' ich mich weg, vom Augenschmerz durchdrungen »